

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich: in Neue. 1.00 M. 20.  
Durch Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr 1.25; hierzu je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle Postämter und Postboten entgegen.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 151.

Neuenbürg, Freitag den 25. September 1908.

66. Jahrgang.

## Kundschau.

Das Kaiserpaar ist mit der Prinzessin Viktoria Luise Mittwoch vormittag in Groß-Rominten eingetroffen. Auf dem Bahnhof war Landrat v. Gehren zum Empfang anwesend.

Berlin, 23. Septbr. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hat sich der Reichskanzler auf Vorstellungen des Präsidenten des Reichstags nach Benehmen mit dem Bundesrat damit einverstanden erklärt, daß der Reichstag nach seiner Vertagung am 4. November wieder zusammentritt. — Der preussische Landtag soll dem Benehmen nach für den 20. Oktober wieder zusammenberufen werden.

Berlin, 24. Septbr. Für die dem Reichstag zugehende Vorlage für Tabaksteuer-Erhöhung kommt nur eine Banderolen-Steuer für Zigarren und Rauchtabak in Frage, die bereits bestehende Zigaretten-Banderolensteuer wird erhöht. Eine andere Art von Tabakbesteuerung kommt nicht in Frage.

Berlin, 23. Sept. Als Nachfolger des Frhrn. Sped. v. Sternburg in Washington wird mit Bestimmtheit Frhr. v. Schwarzenstein genannt, der seit 1906 das Deutsche Reich in Tokio vertritt.

Paris, 23. Sept. Der französische Botschafter in Berlin hat an den Minister des Äußern, Pichon, in großen Zügen die Antwort Deutschlands auf die französisch-spanische Note telegraphiert. Der Wortlaut wird erst morgen durch einen besonderen Kurier nach Paris überbracht werden. Der Minister wird keinerlei Mitteilung machen und es der deutschen Regierung überlassen, für die Veröffentlichung der Hauptzüge oder des Wortlauts in einer Form Sorge zu tragen, die sie für zweckmäßig hält. Nicht bestätigten Gerüchten zufolge soll Deutschland Frankreich nicht das Recht bestreiten, die Wiedererstattung seiner militärischen Ausgaben zu fordern. Es soll aber bemerkt, daß Frankreich in Marokko kein besonderes Mandat habe, wie z. B. die Befehung irgend eines Punktes des marokkanischen Gebietes. Die deutsche Note soll in höflichen Ausdrücken gehalten sein. Man sieht keine ernstlichen Schwierigkeiten zwischen den beiden Regierungen voraus.

Paris, 23. Sept. Der „Temps“ schreibt bezüglich der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note, man glaube, es werde nicht unmöglich sein, den Boden für eine Verständigung zu finden, da die französische Regierung ihrerseits durchaus bereit sei, die Mittel zur Verwirklichung dieser Verständigung zu suchen.

Berlin, 23. Sept. Ueber die deutsche Antwort auf die französisch-spanische Marokko-Note wird aus London gemeldet: „Daily Graphic“ stellt sich bei Besprechung der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note ganz auf den Standpunkt der deutschen Regierung. Das Blatt schreibt: Wenn die Ordnung in Marokko dauernd hergestellt werden soll, muß der Arm des Sultans gestärkt werden und das geschieht nicht, wenn Marokko sich gleich bei Beginn seiner Regierung unter einer erdrückenden Schuldenlast befindet. Deutschland ist infolgedessen berechtigt, die finanzielle Seite der französisch-spanischen Note in Frage zu stellen.

Mit der Ausgabe der neuen Dreimarkstücke, die den guten alten Taler ersetzen sollen, ist in Berlin begonnen worden. Das neue Geldstück unterscheidet sich äußerlich nur wenig von dem Taler. Die Vorderseite zeigt das Reliefporträt des Kaisers mit der Umschrift „Wilhelm II. Deutscher Kaiser König von Preußen“ und das Münzzeichen A. Anstatt der auf manchen alten Talern üblichen Umschrift „Bereinstaler“ oder „Dreißig Pfund sein“ stehen auf der Rückseite des neuen Dreimarkstückes um den Reichsadler die Worte „Deutsches Reich 1908 Drei Mark“. In den Rand ist die Devise „Gott mit uns“ eingepreßt. Man sieht, das Dreimarkstück ist der alte Taler in neuer Gestalt und dürfte wohl auch als Taler im Volksmunde fortleben.

Berlin, 24. Septbr. Die Ärzte der Charité haben die Transportfähigkeit Eulenburgs festgestellt. Infolgedessen ist der Fürst heute vormittag im Automobil in Begleitung des Stabsarztes Ritter nach Liebenberg gebracht worden.

Das unter dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen stehende deutsche Reichskomitee für die Zeppelin-Spende hat eine zweite Gabenliste erscheinen lassen. Dem Komitee wurden seither überwiesen: Von der Stadt Berlin 30 000 M., von der Hauptversammlung für das Herzogtum Gotha 15 867 M. 15 Pf., von der Stadt Lübeck 5000 und von dem Kreise Osthavelland 1159.50 M. Ebenso gingen bei dem Komitee Spenden aus vielen Teilen des Auslandes ein, so z. B. aus Frankreich, Italien, England, Java, Marokko, Aegypten usw.

In Laibach (Krain) kam es zu schweren Ausschreitungen des slowenischen Pöbels gegen die Deutschen. Zahlreiche deutsche Gebäude und Institute wurden beschädigt. Die städtische Polizei schritt nicht energisch genug ein, so daß gegen 11 Uhr nachts 200 Gendarmen und Militär requiriert werden mußten, das mit Bajonetten vorging und die Menge zurücktrieb. An verschiedenen Stellen der Stadt wurde das Militär verhöhnt und beschimpft. Der Hauptmann befahl schließlich die Gewehre zu laden, worauf die Menge flüchtete. Auf dem Alten Markt wurde ein Feldwebel durch einen Stein am Kopf schwer verletzt. In einem Gasthaus in der Wolfsgasse, aus dem die Truppen verhöhnt wurden, sind 13 Personen verhaftet worden. Am folgenden Tage wiederholten sich die Exzesse, bei denen durch eine Salve des Militärs zwei Personen getötet und mehrere schwer verwundet wurden. Auch in Cilli ist es zu mehrfachen Zusammenstößen zwischen Slowenen und Deutschen gekommen.

Petersburg, 24. Sept. Die Cholera-Statistik weist heute 354 Neuerkrankungen an Cholera und 172 Todesfälle auf. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt 1705.

Die Meldung, daß bei der ins Berliner Virchow-Krankenhaus eingelieferten russischen Staatsrätin Cholera vorliege, hat sich nun nicht bestätigt. Die bakteriologische Untersuchung hat vielmehr mit Sicherheit ergeben, daß Typhus vorliegt. Im Fall der verstorbenen Frau des Kohlenarbeiters ist vermutlich Brechdurchfall die Todesursache. Die Familie und die beiden Schlafburschen, die alle sonst gesund sind, sind nur der Vorsicht wegen zur zeitweiligen Beobachtung als ansteckungsverdächtig im Rudolf Virchow-Krankenhaus untergebracht und isoliert, so lange die Todesursache der Frau noch nicht bestimmt festgestellt ist.

München, 23. Sept. Die von einer hiesigen Tageszeitung verbreitete Meldung von einem Cholerafall in München entbehrt nach sofort an amtlicher Stelle eingezogenen Information jeglicher Begründung.

München, 23. Sept. Bei einem vom Reit- und Fahrverein veranstalteten Jagdreiten bei Daglfing straukelte vorgestern das Pferd des württembergischen Gesandten, Legationsrates Karl Moser v. Filsch. v. Moser kam bei dem Versuch, vom Pferd zu springen, zu Fall und zog sich einen doppelten, komplizierten Bruch des linken Unterschenkels zu. Er wurde in die chirurgische Klinik gebracht. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Aus Baden, 23. Septbr. Der Rechtsstudent Friedrich Sommer, 27 Jahre alt, Sohn des Generalleutnants J. D. Max Sommer, ist gestern von einem Felsen bei Oberried, Amt Freiburg, abgestürzt. Er brach das Rückgrat und war sofort tot.

Strasburg, 23. Sept. Der Hauptfesttag der in Strasburg tagenden Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Bereins wurde durch einen Festgottesdienst in der neuen Kirche eröffnet, dem der Statthalter, sowie Vertreter der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden beiwohnten.

Berlin, 24. Sept. Der „V. Z.“ am Mittag“ wird aus London telegraphiert: „Daily Telegraph“ meldet aus New-York, daß 2 Straßenbahnwagen in Philadelphia im Nebel zusammenstießen, wobei 7 Personen getötet und 72 verletzt wurden. Ausländische Arbeiter sollen das Unglück durch Umstellen der Weiche veranlaßt haben.

Berlin, 23. Septbr. Im Zuge von Dresden nach Berlin wurde gestern abend hinter Röderau von einer jungen Dame, die dort zu ihm in einen Abteil zweiter Klasse einstieg, der Referendar v. S. betäubt und seines Portefeuilles mit 1700 M. seiner goldenen Ringe und seiner Uhr und Kette beraubt.

Landau (Pfalz), 23. Sept. Die Strafkammer verurteilte den hiesigen Weinhändler und Weingutsbesitzer Heinrich Klein wegen Weinsälschung zu sechs Monaten Gefängnis und beschlagnahmte 190 Fuder im Wert von 60 000 M. Wegen Weisbisse erhielten der Kaufmann Eichenhardt von Rhodt zwei Monate und Adjunkt Ruffel von Oberlufstanz vierzehn Tage Gefängnis.

Aus dem unteren Breisgau, 23. Septbr. Früher als in anderen Jahren hat in diesem Jahre das Wingergeschäft in diesen Tagen begonnen; das selbe erweckt heuer nicht die Freude, mit der sonst der Winger die Frucht seiner Mühen einheimst, denn der Ertrag läßt mit wenig Ausnahmen sehr zu wünschen übrig. Man kann dabei allgemein die Wahrnehmung machen, daß die Reben in den höheren Lagen des Kaiserstuhls und den Abhängen des Schwarzwaldes einen höheren Stand aufweisen als in den niederen Lagen, die völlig kahl stehen. Die in diesem Jahre sehr frühzeitig aufgetretene Peronospora zerstörte eine Menge Samen. Aber auch der Sauerwurm verursachte großen Schaden. Nachdem schon die erste Generation (der Heuwurm) große Verwüstungen angerichtet, hat dann die zweite (der Sauerwurm), sowie die Blattfallkrankheit noch das ihrige getan. Außerdem hat ferner die schlechte Witterung der letzten Zeit viel verdorben. Von sogenannten Glücksherbst abgesehen, ist der Ertrag im Durchschnitt als Drittelherbst zu bezeichnen. Die Qualität verspricht eine mittelmäßige zu werden.

Von der oberen Rander, 21. Sept. Einen grauenhaften Selbstmord beging ein 80-jähriger Zimmermeister in Marzell. Der körperlich noch sehr kräftige Mann war allein im Walde mit Holzfällen beschäftigt und blieb zur Zeit, als man ihn zurück erwartete, aus. Beim Nachsuchen fand man ihn unter einem gestürzten Baume, der seinen einen Fuß getroffen und mehrmals gebrochen hatte, tot auf. Anscheinend aus furchtbaren Schmerzen und Verzweiflung über seine schreckliche Lage allein im Walde hatte der Mann sich in liegender Stellung mit seinem Strumpfbande erhängt.

London, 22. Sept. In Farnborough wurden mit dem englischen Militär-Aeroplan Flugversuche unternommen. Der Apparat erhob sich Anfangs, fiel aber bald zur Erde und ging in Trümmer. Wichtige Teile des Apparats wurden zerstört, so daß die Versuche aufgegeben mußten.

Melbourne, 24. Septbr. Der Cannstatter Raubmörder Georg Müller, der kürzlich in Freemantle (Westaustralien) nach zweimonatlicher Haft entlassen worden war, weil die auf Grund des deutsch-englischen Auslieferungsvertrags benötigten Gerichtspapiere nicht rechtzeitig eintrafen, ist gestern nach Ankunft der Dokumente wieder festgenommen worden.

## Württemberg.

Ulm, 24. Septbr. Der König hatte für die gestrigen Manöver selbst die Aufgabe gestellt und war vom Beginn des Kampfes bis zum Schlusse im Felde. Der marxierte Feind hatte eine Stellung von Hagen bis Wittthau nördlich Ulm bezogen und wurde um 11 Uhr durch die 26. und 27. Division daraus verdrängt. Die Truppen wurden um 12 Uhr

in ihre Garnisonen geschickt, womit die heutigen Manöver ihr Ende erreicht haben.

Stuttgart, 23. Sept. Die Königsmanöver sind nun auch zu Ende. Sie waren vom besten Wetter begünstigt und boten den militärischen und zivilistischen Zuschauern ein schönes Bild, in dem sich die bunten Uniformen der gewandten dem Gelände sich anpassenden Mannschaften und die im Glanze der ersten Herbsttage prangende Natur vereinigten. Das, was man unter Manövergeschlachten versteht, gibt es freilich fast nicht mehr zu sehen. Wenn erst die neue Felduniform eingeführt ist, wird man unter der neuen Felddienstoffordnung nur noch leere Schlachtfelder zu sehen bekommen, wovon man ja jetzt schon einen Begriff erhielt, dadurch, daß man häufig schießen hörte, ohne zu sehen, woher die Schüsse kommen, und daß ganze Regimenter zeitweilig in scheinbar ebenem Gelände plötzlich in der Nähe auftauchten, ohne daß man ihr Herannahen anders als durch den Schall des Feuergefechtes deutlich wahrgenommen hätte. Aber je mehr der militärische Zuschauer auf Kosten des Schlachtenbummlers seine Rechnung findet, desto kriegsmäßiger gestaltet sich das Manöver und desto besser erscheinen die Truppen für die Zwecke des Krieges vorgebildet. Unser König äußerte sich sehr zufrieden über den Stand des Armeekorps und auch der erst in diesen Tagen zum Generaloberst ernannte Generalinspekteur Bod v. Polach hielt mit seinem Lobe über die schwäbischen Truppen nicht zurück.

Tübingen, 24. Sept. Gestern nachmittag ist das Hoflager von Friedrichshafen nach Bebenhausen verlegt worden. Der König kam um 4 Uhr mit Extrazug aus dem Manöver und fuhr sofort nach Bebenhausen.

Die nächstjährigen Kaisermanöver werden, wie man mit ziemlicher Sicherheit annehmen kann, in Württemberg stattfinden. In der gestrigen Sitzung des Stuttgarter Gemeinderats machte nämlich der Vorsitzende, Gemeinderat Dr. Kettich, bei der Beratung über die Herstellung eines Abwasserkanals auf dem Cannstatter Erzerzierplatz die Mitteilung, daß die Militärverwaltung auf eine rechtzeitige Fertigstellung dieses Kanals mit Rücksicht auf die Kaisermanöver den größten Wert lege.

Stuttgart, 23. Sept. Die politische Ausbeute der vergangenen Woche war herzlich gering, soweit unsere engere Heimat in Frage kommt. Einige Parteiverfassungen, einige Reden von Reichstagsabgeordneten, die Einweihung der Bahnstrecke Kirchheim-Weilheim und die dabei von dem Ministerpräsidenten gesprochene Äußerung, daß die Fortsetzung der Bahn wohl noch lange auf sich warten lassen werde, das war eigentlich alles. Nicht unpolitisch erscheint aber auch eine rein hauptstädtische Angelegenheit, die man anfänglich nur unter dem Gesichtswinkel der Wohlthätigkeit betrachten wollte: Das großartige Vermächtnis des verstorbenen Verlagsbuchhändlers Schönlein, der der Stadt Stuttgart zwei Millionen in Form einer Stiftung hinterließ, aber mit der Maßnahme, daß an der Verwaltung dieser Stiftung keine sozialdemokratischen Mitglieder der bürgerlichen Kollegien beteiligt sein dürfen. Diese Bestimmung ist für die, die es angeht, natürlich verlegend, aber sie steht nun einmal in dem Testament und es ist jetzt äußerst interessant, zu sehen, wie die volksparteilichen Mitglieder der bürgerlichen Kollegien sich zu dem Drängen der Sozialdemokratie, die unter diesen Umständen einen Verzicht auf die Stiftung fordert, stellen werden. Es handelt sich doch um zwei Millionen. Es handelt sich ferner darum, daß die Zinsen dieser riesigen Summe in der Hauptsache den kleinen Handwerkern zugute kommen sollen, wobei zu beachten ist, daß Stuttgart unter den deutschen Großstädten verhältnismäßig noch die breiteste Mittelstandsschicht aufweist; kurz und bündig: Was nun? Gibt die Demokratie den Sozialdemokraten nach, so wird sie fast allen Anhang im Mittelstand verlieren, willigt sie aber in die Bedingungen Schönleins ein, so bedeutet das einen bösen Riß in dem sozialdemokratisch-demokratischen Rathausbündnis. Der Ausweg wird sich in der Tat nicht so leicht finden lassen.

Stuttgart, 24. Sept. Die diesjährige Herbstwandererversammlung der Deutschen Partei findet am 25. Oktober in Sulz statt. Reichs- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Fieber wird über die Fragen der Reichspolitik, Landtagsabgeordneter Böhm-Sulz über die Fragen der Landespolitik sprechen.

Stuttgart, 23. Sept. Eine Parteiverfassung des sozialdemokratischen Vereins hier billigte den Beschluß des Nürnberger Parteitages zur Budgetfrage. Ein Antrag, der vorschlug, die Gegenklärung der 68 Süddeutschen zu bewilligen, wurde abgelehnt.

Stuttgart. Die Lage des Arbeitsmarkts hat im Monat August wieder eine Verschlechterung aufzuweisen. Es kamen nämlich im August 1908 an den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Deutschen Reiches auf je 100 offene Stellen 153,3 Arbeitssuchende gegen 107,1 im Vorjahre. Die starke Differenz gegenüber dem Vorjahre ist aber nicht durch eine besonders starke Zunahme des Andranges, sondern vielmehr durch den Rückgang der offenen Stellen, die gegen August 1907 um 24% zurückgegangen sind, veranlaßt. — Von Heilbronn wird gemeldet: Gegen den Vormonat keine wesentliche Veränderung, doch ist keine weitere Steigerung der Stellenjuchenden zu verzeichnen. — Von Ehlingen: Die Konjunktur ist andauernd ungünstig; großer Ueberschuß an Arbeitskräften in der Metall-, Maschinen- und Holzindustrie und namentlich an ungelerten Arbeitern. — Von Tübingen: Der Zuzug der Arbeitnehmer dauert in vermehrter Weise fort, während die offenen Stellen weniger werden. — Von Pforzheim: In der Schmuckwarenindustrie ist gegenüber dem Vormonat keine Besserung eingetreten; für Bauhandwerker, sowie ungelerte Arbeiter, Tagelöhner usw. war stets Arbeit vorhanden, da sehr viel gebaut wird; Ueberangebot an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, dagegen Mangel an weiblichen Dienstmädchen, Köchinnen usw.

Bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart waren bis Mittwoch abend 484000 Mk. eingegangen. Eine Meldung von anderer Seite, wonach der Betrag der Zeppelinpende sich nach einer Berechnung auf über 6 Millionen belaufen soll, ist demnach völlig unverständlich. Es wäre nur möglich, daß bei dem Reichskomitee in Berlin, das bisher 250000 Mk. nach Stuttgart abgeliefert und weitere 300000 Mk. avisiert hat, noch so erhebliche Summen zurückgehalten werden, was aber doch wohl kaum anzunehmen ist.

Friedrichshafen, 23. Sept. Um Friedrichshafen den Charakter einer Residenzstadt zu bewahren und verhängnisvolle Grundeigentumspekulationen zu verhüten, zu denen der erwartete Zuzug von Beamten und Arbeitern der Zeppelinischen Neuanlage bereits Veranlassung gegeben hat, wird die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft eine größere Anzahl von Einfamilienhäusern für ihre Angestellten errichten.

Ehlingen, 23. Sept. Die Zöglinge des hiesigen Seminars haben eine freudige Botschaft erhalten. Die Hälfte des ältesten Jahrganges sollen schon im Oktober entlassen und im Schuldienst verwendet werden. Es ist dem Lehrermangel zuzuschreiben, daß ihr Abgang nicht erst im kommenden Frühjahr erfolgt.

Weinsberg, 24. Sept. In Neuhütten durfte Postexpeditor Chr. Wieland mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der König ließ eine Prachtbibel überreichen, Wieland, der sich noch, ebenso wie seine Frau, großer Rüstigkeit erfreut, ist als früherer „Post“-Wirt in Touristenkreisen weit hin bekannt.

Heilbronn, 23. Sept. Schultheiß Kläiber von Flein wurde heute von der Strafkammer wegen falscher Beurkundung im Amt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Kläiber hatte eine Anzahl Hypothekenbriefe mit dem Eintragungsvermerk versehen, den Eintrag im Grundbuch indes nicht vorgenommen.

Ludwigsburg, 23. Sept. Eine sehr „tätige“ Vertreterin der Langfingerzunft ist in der Person der seit mehreren Jahren in einem hiesigen Ladengeschäft angestellten, etwa 18 Jahre alten Ladnerin Maria Steinmüller ermittelt worden. Sie und ihre an den Diebereien mitbeteiligte Mutter, die Näherin Katharine Steinmüller, hatte aber von dem in Aussicht stehenden Eingriffen der Polizei Wind bekommen und sind, bevor ihre Verhaftung erfolgen konnte, geflüchtet. Die Wohnung in der Bogenstraße Nr. 14 gleich einem Warenlager. Massenhaft waren hier Blusen, Schürzen, Taschentücher, Hemden, Spitzen, Bänder, Pelzwaren, Nippfachen usw. aufgestapelt, zum Teil in Säcke verpackt, zum Teil, wie namentlich die wertvolleren Sachen, in die Betten eingenaht. Allein der Wert des hier Vorgefundenen dürfte sich nach einer flüchtigen Schätzung auf etwa 1000 Mk. belaufen. Zweifellos betrieb aber die Steinmüller ihr verbrecherisches Handwerk schon seit Jahren und es ist bereits festgestellt, daß während dieser Zeit eine Menge Waren nach auswärts gewandert, vielleicht auch verkauft worden ist, so daß sich der dem Ladenbesitzer entstandene Schaden auf Tausende belaufen dürfte. Besonders reichlich scheint eine in Berlin verheiratete Schwester der Diebin bedacht worden zu sein; „wie eine Königin“ sei sie beschenkt worden, heißt es in einem auf-

gefundenen Brief von ihr. Zweifellos ist ein nicht geringer Teil der Aussteuer jener Schwester aus dem gestohlenen Gut beschafft worden. Ein ganzer Wagen voll Waren ist heute vormittag aus der Diebswohnung abgeführt worden. Die beiden Steinmüller, Mutter und Tochter, sind heute nachmittag mit einer Schürze zusammengebunden, bei Neckarweihingen als Leichen aus dem Neckar gelandet worden.

Von der Tauber, 23. Sept. Gestern mittag wurde ein 25jähriges Mädchen in Weikersheim in Haft genommen. Sie wird beschuldigt, unter das Essen Gift gemischt zu haben.

Herrenberg, 22. Sept. Der heutige Jahrmarkt war sehr stark besucht und mit Vieh gut besetzt. Mastvieh wurde ziemlich viel umgesetzt zu seitherigen Preisen. Starke Nachfrage herrschte nach Milchkühen, die hohe Preise galten, während Jungvieh nur wenig und zu gedrückten Preisen umgesetzt wurde. Auf dem Schweinemarkt galten Läufer 60 bis 90 M. und Milchschweine 32—48 M. pro Paar.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Der herrliche Sonnenschein lockte am letzten Sonntag einen Schwarm von Bienenwärttern zu der Herbstversammlung im Gasthaus zum „Adler“ in Birkenfeld. Nach Begrüßung der Erschienenen referierte der Vorstand, Lehrer Bürkle von Ottenhausen, über die Verhandlungen des Delegiertentages in Stuttgart, der sich in erster Linie mit der Haftpflicht der Imker beschäftigte. Auch in unserem Bezirk haben die Vertrauensmänner der einzelnen Gemeinden am 1. November an den Vorstand des Bienenzüchtereivereins zu berichten, wie viele Bölker vorhanden und welche Züchter bereits durch andere Versicherungen gegen Haftpflicht gesichert sind. Des weiteren wurde beschlossen, auf der Frühjahrsversammlung in Arnbach den neuen Röniginnenzuchtkasten durch dessen Erfinder, Lehrer Elsäßer in Hall, vorführen zu lassen, die Mitglieder an der Hand von Präparaten oder wirklichen, wohlverwahrten Waben mit den verschiedenen Arten und Stadien der Faulbrut bekannt zu machen und eine Gratisverlosung praktischer Bienengeräte vorzunehmen. Um für Notfälle eine zuverlässige Ausbülfe zur Verfügung zu haben, soll Mitglied Hubert zum „Hirsch“ in Höfen nächstes Frühjahr einen Bienencurs in Hohenheim besuchen. Sehr instruktiv war besonders für Anfänger ein Vortrag des Vorsitzenden, der in gedrängter Kürze alles umfaßte, was „der Imker vor dem Bienenstand“ zu beobachten hat. Zum Schluß wurde noch, entsprechend der Vereinbarung des Landesvereins württ. Bienenzüchter, der Verkaufspreis von 1.20 M. für das Pfund garantiert reinen Schleuderhonig auch für die Mitglieder unseres Bezirksvereins als bindend festgesetzt. — r.

Neuenbürg, 23. Septbr. Vom 1. Oktober tritt für unsere Handwerker eine wichtige Neuerung und Gesetzesbestimmung vom 30. Mai 1908, der sogenannte kleine Befähigungsnachweis, in Kraft. Eine der einschneidendsten Bestimmungen des Gesetzes betrifft das Halten von Lehrlingen. Nach dem neuen Gesetz ist künftig nur noch derjenige berechtigt, Lehrlinge einzustellen, welcher die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden und das 24. Lebensjahr vollendet hat. Für den Uebergang wird bestimmt, daß Personen, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Anleitung von Lehrlingen befugt sind, die zu diesem Zeitpunkt, also am 1. Oktober d. Js., bereits in das Lehrverhältnis eingetretenen Lehrlinge ausleihen dürfen. Die weitere Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ist ihnen auf ihren Antrag von der unteren Verwaltungsbehörde zu verleihen, wenn sie beim Inkrafttreten des Gesetzes mindestens 5 Jahre hindurch mit der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in ihrem Gewerbe tätig gewesen sind. Die älteren Meister, die bisher schon Lehrlinge hatten, können also auch fernerhin auf Ansuchen Lehrlinge annehmen; ohne Erlaubnis der Verwaltungsbehörde ist dies aber nicht gestattet. Neu ist auch die Bestimmung, daß jeder Lehrling eine Gesellenprüfung zu machen hat. Ohne Ersetzung einer solchen wird niemand zur Meisterprüfung zugelassen. Es wird in Zukunft streng darauf gesehen werden, daß der Meisteritel nur von Handwerkern geführt wird, die die Meisterprüfung bestanden haben. Es ist durchaus notwendig, daß sich die Handwerker mit dem neuen Gesetz eingehend vertraut machen. Die Handwerkerkammer Reutlingen macht auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den Monaten November und Dezember d. Js. aufmerksam. Da die Meisterprüfungen eine sehr große Bedeutung durch das neue Gesetz erlangt haben, so darf eine zahlreiche Beteiligung an den Prüfungen in Aussicht

## Dermisches.

genommen werden, wie überhaupt die Stellung des Handwerks eine gehobener und wichtiger werden wird.

Neuenbürg, 23. Sept. Für Gestellungs-pflichtige. Die Zeit naht, in der die Rekruten bei ihren Truppenteilen einrücken müssen. Im Interesse aller derjenigen, die eine Invaliditäts- oder Altersversicherungskarte besitzen, ist es gelegen, diese vor Einrückung bei der zuständigen Behörde abzugeben. Wer dies unterläßt, läuft Gefahr, daß die schon bereits eingelebten Marken für ihn verloren sind. Wird die Karte nicht abgeliefert, oder ist sie gar verloren gegangen, so kann der Betreffende zwar einen Antrag auf Anrechnung der Militärdienstzeit stellen, allein er muß, und zwar durch eventuelle eidliche Einnahme sämtlicher Arbeitgeber, bei denen er bedienstet war, den Nachweis erbringen, daß die Marken tatsächlich eingelebt wurden. Wer dagegen seine Quittungskarte rechtzeitig abgeliefert, erhält darüber eine Bescheinigung. Nach der Militärdienstzeit kann ihm dann anstandslos eine neue Karte ausgestellt werden. Außerdem wird in diesem Falle die Militärdienstzeit bei eventuellem späteren Bezug einer Rente miteingerechnet.

Neuenbürg, 24. Sept. Die Bahnsteigsperrung wird in nicht allzu ferner Zeit auf sämtlichen würt. Staatsbahnstrecken durchgeführt sein. Vom 1. Okt. ds. J. an gelangt sie auch auf den Strecken Crailsheim-Mergentheim, Gorb.-Zimmendingen und Hochdorf-Freudenstadt-Schillach zur Einführung.

Liebenzell, 22. Sept. Rechnungsrat Nebelmeier aus Stuttgart, der im Laufe des Nachmittags mit seiner Gemahlin zu einem Kuraufenthalt hier eingetroffen war, wurde auf der Straße vom Schlag getroffen und starb alsbald.

Nagold, 24. Septbr. Gestern fand von der Jungviehweide Unterschwandorf der Abtrieb der Weidetiere statt. Es waren 52 Kinder und 16 Fohlen. Das Ergebnis ist sehr günstig. Die durchschnittliche Gewichtszunahme per Stück ist 89 Kilogramm, die höchste 165 Kilogramm.

Nagold, 22. Sept. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange; Quantität schlägt vor. Engerlinge schaden vielfach durch Anfreßen der Knollen. — Die Hopfenernte ist größtenteils beendet. Dank der warmen Witterung geht die Trocknung rasch voran. Bereits wurden Käufe abgeschlossen und 35 bis 40 M. pr. Ztr. nebst größerem Draufgeld erzielt.

Gültingen O./M. Nagold, 24. Septbr. Auf dem Hof Haselthal, der etwa 60 Jtr. Hopfen produziert, wurden 22 Zentner prima Ware zu 50 M. pr. Zentner, nebst Tringeld verkauft. Hier wurde noch kein Kauf abgeschlossen.

Pforzheim, 24. Sept. In letzter Zeit ist man hier einer ganzen Reihe Goldschneidler auf die Spur gekommen, die bei der Arbeit in dortigen Bijouteriefabriken Edelmetall unterschlugen. In einer Fabrik soll sich der gestohlene Betrag auf volle 50 000 M. belaufen. Gestern versuchten hier drei jugendliche Gauner, die sich ein Scheckbuch verschafft hatten, einen gefüllten Scheck über 10 000 M. bei einem dortigen Bankeigentümer in Zahlung zu geben. Der Schwindel wurde jedoch entdeckt und einer der Gauner verhaftet.

Warnung für kleine Leute. Ein ehemaliger Arbeiter aus dem Bezirk Speyer stand kürzlich vor dem Schiedsgericht in Speyer und forderte Invalidenrente. Der Mann hatte 10 Karten vollgellebt, als er aus dem versicherungspflichtigen Verhältnis austrat. Er wurde „selbständig“, Milchhändler. Ueber 4 Jahre lang kümmerte er sich nicht mehr um die Versicherung. Als es mit seiner Gesundheit mehr und mehr bergab ging, erinnerte er sich daran, daß andere invalide Menschenkinder Rente beziehen. Eine neue Karte wurde geholt und als darin 13 Marken gellebt waren, wagte er es. Aber die Versicherungsanstalt prüfte und zählte nach. Antwort: „Ueber 4 Jahre nicht weiter gellebt, darum vor 2 Jahren bereits die Anwartschaft verloren! Und das Schiedsgericht: „Wir können Ihnen nicht helfen, wer in zwei Jahren als ehemaliger Versicherungspflichtiger wenigstens 20 Marken nicht weiter gellebt hat, verliert die Anwartschaft auf Rente.“ Und der Berufskläger? „Ich bin ein armer Mann!“ und er — weinte. Ein trauriges Bild, dabei die Familie um jährlich mindestens 180 M. geschädigt. — Zum Nachdenken für alle, die es angeht, besonders aber für diejenigen, welche gesonnen sind, aus dem versicherungspflichtigen Verhältnis auszutreten und als Kleingewerbetreibende, Kleinbauern mit Glücksgütern nicht gesegnet sind. Statt 2.40, 3.— und 3.60 M. im Jahr zu opfern und sich später hunderte von Mark zu sichern, gibt man das Geld oft lieber für Klimbin aus und — darbt dann im Alter in kranken Tagen.

Kronprinz und Presse. Das Wort vom „überflüssigen Aktengramm“, das der Kronprinz bei seinen staatsrechtlichen Studien geäußert hat, gibt dem Charakter unseres Thronfolgers, der auch schon bisher als ein vorurteilsfreier und unbürokratischer Geist bekannt war, eine schöne Beleuchtung. Es zeigt, daß er die Achtung vor den alten Sätzen nicht kennt und neuen, frischen Gedanken gern sein Ohr leiht. Einen nicht geringen Einfluß auf diese Denkwiese dürfte wohl die Beschäftigung des Kronprinzen mit der Presse haben, die, wie man aus Hofkreisen mitteilt, recht vielseitig ist. Ueber die Zeitungslektüre des Kaisers ist schon genug geschrieben worden. Aber es dürfte in der Öffentlichkeit wenig bekannt sein, wie und was der Kronprinz liest. Sicher ist, schreibt die „D. Z.“, daß er von Fall zu Fall Zeitungen aller Parteilichungen genau studiert, um jeden Standpunkt kennen zu lernen. Wer auf dem Potsdamer Bahnhof anwesend zu sein Gelegenheit hat, wenn der Kronprinz irgend eine weitere oder nähere Reise antritt, wird schon oft gesehen haben, daß der Diener des Kronprinzen bei dem Bahnhofsbuchhändler mehrere Zeitungen kauft hat, die alle politischen Richtungen vertreten. Bekannt ist ja, daß die ganze Eulenburg-Affäre durch einen Artikel der „Zukunft“, den der Kronprinz in dieser Zeitschrift las, aufgerollt wurde. Mit welcher Aufmerksamkeit und welchem Interesse der Kronprinz hier in der Eisenbahn die Zeitungen verfolgt, geht daraus hervor, daß er vor einiger Zeit der bekannten Romanschriftstellerin Clara Viebig 1000 M. für die Notleidenden in der Gifel überhandte, da er in einer Berliner Zeitung einen Artikel aus ihrer Feder gelesen hatte, in dem sie von den Verhältnissen der dortigen Bevölkerung sprach. Das sind einzelne kleine Züge, die von der Vielseitigkeit seiner Zeitungslektüre Zeugnis ablegen. Daneben wird er noch auf eine andere Art unterrichtet. Außer den Zeitungen, die er stets zu Hause liest, erhält er noch von einem Bureau alle diejenigen Notizen ausgeschnitten und zugesandt, die sich in irgend einer Weise mit ihm beschäftigen. In dem letzten Jahre las er auch alles, was über die Fortschritte der Luftschiffahrt, insbesondere über den Grafen Zeppelin, in der Tages- oder Fachpresse gedruckt wurde. Dabei sieht der Kronprinz nicht gerade darauf, daß er nur Angenehmes zu lesen bekommt. Er will ja aus diesen Zeitungsausschnitten hauptsächlich die Stimmung des Volkes kennen lernen. Man erzählt sich, daß ihm gerade dasjenige besonders viel Vergnügen macht, was von ihm Falsches oder weniger Günstiges gemeldet wird. Von dem Humor, mit dem er alle irgendwie gearteten Äußerungen aufnimmt, legt der Umstand Zeugnis ab, daß er einmal die Absicht geäußert haben soll, alle falschen Nachrichten über ihn zu sammeln und in einem Werk binden zu lassen, das den Titel führen sollte: „Wie ich nicht aussehe.“ Aus allen diesen Tatsachen geht klar hervor, daß es dem Kronprinzen wirklich ernst darum zu tun ist, sich über alle Vorgänge des Landes zu unterrichten und die Stimmungen des Volkes vorurteilsfrei kennen zu lernen. Man darf überzeugt sein, daß er nach seiner eigenen Aussage „die gegnerischen Stimmen dabei ebenso sehr zu schätzen weiß, wie die freundlichen“. Daß er auf übertriebene Eulibungen keinerlei Wert legt, sondern eine rein sachliche Behandlung in allen Dingen vorzieht, sei nur nebenbei erwähnt.

Die Bergnamen Jungfrau und Mönch. Die Bergnamenforschung hat noch ein großes Arbeitsfeld vor sich. Es gibt noch Hunderte von Bergnamen, die auf den Forscher warten, viel falsche Tradition ist über den Haufen zu werfen und mit mancher landläufigen Auffassung aufzuräumen. Wie lange hat sich in Reisebeschreibungen und Schulbüchern der hübsche Glaube erhalten, daß „Rigi“ auf die Königin der Berge, auf Regina montium zurückzuführen sei. Heute gilt das als endgültig abgetan. Die Bergbewohner pflegen ihre Berge nicht lateinisch zu taufen, und der Name Rigi kommt nicht von regina, sondern von den „Riginen“ oder „Rigenen“, und dieses Wort ist der Plural des altdeutschen riga = Band, Streifen. Wer die schief ansteigenden Felsbänder und Schichten des Rigi schon gesehen hat, wird bald mit sich im reinen sein, woher der Rigi seinen Namen hat. Nun kommt, so wird der „Frankf. Jtg.“ geschrieben, ein bernischer Forscher und zerstört den poetischen Zauber, der bisher den Namen Jungfrau umwoben hat. Es galt bisher als sicher, daß die Berner Oberländer ihrem schönsten Berge den poetischen Namen gegeben haben, weil sie damit die Unnahbarkeit und Unberührtheit dieses Berges bezeichnen wollten. So

zart und poetisch ist aber das bernische Volksgemüt nicht veranlagt und es ist gut, daß einer kommt und den falschen Glauben über den Haufen wirft. Es ist Hr. S. Hartmann in Interlaken, der in den Blättern für bernische Geschichtskunde an Hand der alten Zinsurbare des Klosters Interlaken nachweist, daß die zu Füßen des gewaltigen Schneeberges liegende Alp einst den Nonnen des Augustinerklosters zu Interlaken gehörte und daher Jungfrauenberg geheißen hat. Die alten Güterverzeichnisse kennen auch mehrere „Jungfrauenwege“ im Berner Oberland, Wege, die über die Alpgüter des genannten Frauenklosters führten. Von der Alp hat dann der dahinter stehende Berg seinen Namen erhalten, früher Jungfrauenhorn, später einfach Jungfrau. Eine Uebertragung des Namens einer Alp auf einen Berg ist in der Schweiz oft vorgekommen und sie ist leicht erklärlich, denn das Bergvolk hat sich aus sehr praktischen Gründen zuerst um die Alpenweiden und erst viel später um die Hochgipfel gekümmert. Im Mittelalter noch waren nur wenige Hochgipfel der Alpen benannt. Auch mit dem Mönch, den die Poeten und die Ansichtskartenmaler in allerlei sehr nette Beziehungen zur Jungfrau sehen, hat es eine ganz unpoetische Bewandnis. Der Name Mönch oder Mönch, wie es früher hieß, hat eine arg prosaische Bedeutung. Hartmann führt sie zurück auf die Pferdezuucht, die einst im Berner Oberland viel bedeutender gewesen ist als heute. Die Klosteralpbücher sagen nun, daß auf gewissen Alpen nur „München“, d. h. Wallachen, gemollet wurden, und es steht fest, daß von Wengernalp bis Scheidegg ein solcher Wallachenberg oder Mönchberg lag. Davon wird dann das über der Alp gelegene Horn den Namen Münchenhorn, später Mönch oder Mönch erhalten haben!

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Paris, 24. Septbr. Auch die maßgebenden Abendblätter konstataren mit Befriedigung den versöhnlichen Ton der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note. Der „Temps“ erklärt, Frankreich werde gewiß in der gleichen versöhnlichen Sprache antworten. „Journal Debats“ sagt, die Antwort Deutschlands zeige, daß es auf die Conatide Frankreichs rechne und dieses Vertrauen werde nicht getauscht werden.

Rambouillet, 24. Sept. Im heutigen Ministerrat teilte Pichon die Antwort der deutschen Regierung auf die französisch-spanische Note mit. Nach den am Schluß des Ministerrats gewonnenen Eindrücken zu schließen, erkannten die Minister einmütig den versöhnlichen Charakter der deutschen Antwort an. Es scheint über alle prinzipiellen Fragen ein Einvernehmen erzielt zu sein. Einer Regelung werden nur noch Detailfragen bedürfen, über die eine Verständigung wahrscheinlich ist.

Mexiko, 24. Sept. Hier wurden gestern zwei heftige Erdstöße verspürt. Auf der Höhe von Acapulco wurde der auf der Fahrt von San Francisco nach Hamburg begriffene Dampfer „Namas“ von den Wellen so heftig herumgeschleudert, daß durch herumfliegende Holzstücke vier Personen getötet und mehrere verwundet wurden.

New-York, 24. Sept. Aus Manila wird gemeldet: Ein furchtbarer Taifun wütete in den zentralen Teilen des Philippinenarchipels. Er verwüstete, nach der chinesischen See fortschreitend, Teile der Inseln Samar, Ceyte, Luzon, Panay und Masbate. Da die Telegraphenleitungen gestört sind, laufen die Nachrichten über die Katastrophe nur spärlich ein. Nach einem Telegramm aus Romblon hat der Taifun große Opfer an Menschenleben und Eigentum gefordert.

## Bläumen- oder Zweifchenmus.

30 Pfund Bläumen werden sauber abgetrieben und entsiebt. In einem blanken, kupfernen Kessel oder in einem Emailtopf läßt man sie zum Kochen kommen und rührt dann fortwährend mit einem langen, hölzernen Spatel, bis die Masse die gehörige Dike angenommen hat. Das Feuer darf nicht zu stark sein, muß aber gleichmäßig brennend erhalten werden, so daß die Früchte unter beständigem Umrühren immer im Kochen bleiben. Man gibt dann 8 Pfund Zucker hinzu, rührt noch einige Male um, bis er sich gelöst hat und nimmt den Kessel vom Feuer. Nachdem man noch 2 Gramm gemahlene Reiben, 6 Gramm gemahlene Rint und 1 Päckchen Dr. Seider's Seltsam unter Umrühren hinzugefügt hat, füllt man in saubere und trockene Steinöpfe oder Gläser und streicht die Oberfläche recht glatt.

Nach dem Erkalten legt man ein Stück reines Papier auf das Mus, befeuchtet mit Rum, Arrak oder reinem Spiritus und streut etwas Salicyl darauf, dann überbindet man es noch mit Pergamentpapier und bewahrt es an einem kühlen, luftigen Ort auf. Man erhält ca. 10 Pfund fertiges Zweifchenmus.

# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.  
**An die Ev. Pfarrämter.**  
 Die am Sonntag, den 11. Oktober ds. Js., zu verzeichnenden **Kollekteträge** sind an das Ev. Pfarramt **Calmbach** einzusenden, **nicht** an das Dekanatamt hier.  
 Den 23. September 1908.      Ev. Dekanatamt.  
 Uhl.

Neuenbürg.  
**Bekanntmachung.**  
 Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung in Nr. 147 des „Enztalers“ wird bekannt gegeben, daß nannmehr mit den Arbeiten für **Einlegung eines Kanals** in die „**äußere Wildbader Straße**“ begonnen ist. Ueber die Dauer der Bauarbeiten darf die für den Fuhrwerksbetrieb frei bleibende Straßenstrecke nur in **langsamem Tempo** befahren werden. Diese Vorschrift gilt für Fuhrwerke aller Art.  
 Den 22. September 1908.  
 Ortspolizeibehörde.  
 Stirn.

Calmbach.  
**Straßen-Sperre.**  
 Die Staatsstraße Pforzheim-Wildbad durch den hiesigen Ort ist vom **Montag, den 28. September ds. Js.** ab für Fuhrwerke **gesperrt**.  
 Den 24. September 1908.  
 Schultheißenamt.  
 Hoernle.

Schwann.  
 Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur  
**Feier unserer Hochzeit**  
 auf Sonntag den 27. September ds. Js. in das Gasthaus z. „**Waldhorn**“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Ernst Pfeiffer**, Kettenmacher,  
 Sohn des Ludwig Pfeiffer, Straßenwärtz.  
**Luise Wächler**,  
 Tochter des Friedrich Wächler, Gerbereiarbeiters.  
 Abgang 11 Uhr.

Samstag und Sonntag den 26. u. 27. September  
 haben **Feiertage** wegen  
**geschlossen**  
**H. Kulsheimer Nachf., Pforzheim**  
 jetzt nur Leopoldstraße Nr. 11.

**Jul. Schrader's Mostsubstanzen**  
 in Extraktform  
 geschloß Geschäft  
 bewähren sich seit 20 Jahren als das Beste, Reinste und zugleich Billigste zur Bereitung eines  
**kräftigen u. wohlschmeckenden Hausstrunks Most.**  
 Tausende von Klitosen.      Ueberall erhältlich.  
 Das Liter hiervon kostet 6 Pfg.      Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.  
**Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Struttgart.**  
 Depot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Herrenfels bei Apoth. Fränkler; in Gräfenhausen bei Ernst Back; in Bernsbach bei Reinhold Ebner.

Neuenbürg.  
 Ein möbliertes, heizbares  
**Zimmer**  
 hat sofort zu vermieten.  
**Joh. Schmidt.**

Ein junges, fleißiges, einfaches  
**Mädchen**  
 für häusliche Arbeiten zu kleiner Familie gesucht per 1. Oktober oder später.  
 Näheres Corset-Geschäft Zerkenerstraße 1, Pforzheim.

**Zwetschgen!**  
 prima große, gutgereifte, beste Früchte versendet à Zentner zu **M. 6.-**; terner  
**Winter-Cafeläpfel**,  
 dieses Jahr beste Sorten zu außerordentlich billigen Preisen  
**Fr. Müller**, Obstverfand,  
 Malsch bei Bühl i. Baden.

**Contobüchlein**  
 empfiehlt      C. Mech.

**Militär-Verein**  
 Neuenbürg.  
 Am Sonntag, den 27. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr  
**Versammlung**  
 bei Kamerad Vogt zur „**Tannen- burg**“, wozu die Kameraden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen werden.  
**Der Vorstand.**

Conweiler.  
 Eine noch gut erhaltene  
**Hobelbank,**  
 sowie ein 500 Liter haltendes  
**Fass**  
 hat preiswert zu verkaufen  
**Karl Jaak**, Wagnermstr.  
 Auch eine junge  
**Ruh samt Kalb**  
 hat zu verkaufen  
 der Obige.

**Schul-Schreibhefte**  
 empfiehlt      C. Mech.

Pfinzweiler.  
**Zwangs-Versteigerung.**  
 Im Zwangsvollstreckungswege werden am Samstag, den 26. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:  
**1 Pferd, 1 junger Stier, 4 Läufer Schweine und ungefähr 70 Ztr. Sen.**  
 Zusammenkunft bei dem Schulhaus.  
 Gerichtsvollzieher **Kappler.**

**Turn-Verein Neuenbürg.**  
 Zu der am nächsten Samstag abend von 7 1/2 Uhr ab im **Local** stattfindenden  
**Jubiläumfeier**  
 für 25jährige Vereinsangehörigkeit der Mitglieder **C. Mech, Karl Herrigel, Friedrich Gorgus, Wilh. Gremmer** und **Wilh. Titelin** werden die verehrl. Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.  
**Der Ausschuß.**  
 Morgen abend präzis 8 Uhr  
**Singstunde.**

Pforzheim.  
 Schöne starke neue  
**Fässer**  
 von 90—340 Liter Schall hat zu verkaufen  
**Robert Pfeffinger**  
 zum Freiburger Hof.

Neuenbürg.  
**Hg. Saizmann,**  
 Maurermeister,  
 Telefon 23  
 empfiehlt zum billigen Preis:  
**Stets frischen**  
**Ia. Portlandcement,**  
**Falz- und gew. Ziegel,**  
**Glasziegel, Schindel,**  
**Schwemmsteine,**  
**Dachsteine** in allen Sorten,  
**Kaminsteine,**  
**Kaminaufsätze**  
 (20, 25 und 30 cm weit),  
**feuerfeste Dachsteine**  
**und Platten,**  
**hohle Gewölbsteine**  
 in einem Stück,  
**Steinengröhren**  
 für Abort und Dohlenanlagen,  
**Cementröhren,**  
**farbige Plättchen**  
 für Küche und Hausflur,  
**Kaminröhren**  
 20, 25 und 30 cm weit,  
**eiserne Dachfenster,**  
**feinst gemahlene, bis jetzt bester Kalk, in Säcken,**  
**Dachpappe,**  
**Wassersteine,**  
**Spültische,**  
**Schweinstroge,**  
**Ofensteine.**  
 Bei Abnahme von Wagonladungen Ausnahmepreise.

## Neuenbürg. Geschäfts-Empfehlung.



Einem sehr geehrten Publikum und besonders den **Hh. Wirten** und **Flaschenbierhändlern** von hier, sowie des ganzen Bezirks die ergebene Mitteilung, daß wir am hiesigen Plage ein  
**Bier-Depot**  
 errichtet haben.  
 Wir liefern die als wohlbelömmlich und ausgezeichnet bekannten **Biere hell und dunkel**, sowie das beliebte „**Edelbräu**“ in Fässern und in Flaschen an **Wirte und Private** in gewünschten Quantitäten frei ins Haus und empfehlen dieselben geneigter Abnahme.  
 Hochachtungsvoll

**Bereinigte Brauereien Stuttgart-Tübingen.**  
 Depositär: **Christian Bacher**, früherer Sodawassersabrikant,  
 Neuenbürg. — **Telephon Nr. 60.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mech in Neuenbürg.

